Pharmazeutiſche Zeitung.

Nro. 2.

März und April 1822.

An die Leſezirkel des Vereins, für welche die Verlagshandlung des Archivs die Schriften liefert.

Durch einen Beſchluß der am 25ſten des Monats Februar ſtattgehabten Directorialſitzung iſt dem Unterzeichneten die Lieferung der Journale für nachſtehende Kreiſe übertragen:

1) Arolſen — Herr Kreisdirector Varnhagen.
2) Caſſel — Herr Vicedirector Fiedler.
3) Braunſchweig — Herr Vicedirector Kahlert.
4) Gandersheim — Herr Kreisdirector Hofer.
5) Schmalkalden — Varnhagen.
6) Treyſa — Herr Kreisdirector Dr. Wiegand.

An die Herren Vice- und Kreisdirectoren wurden in dieſem Jahre demnach ſchon folgende Journale ausgegeben:

1) Berliner Jahrbuch 1822.
2) Buchners Repertorium 12. B. 1. und 2. St.
3) Schweiggers Journal 1822. 1. St.

Th. G. Fr. Varnhagen.

Die Indiſchen, naturwiſſenſchaftlichen Vereine.

Nachricht über dieſe Vereine aus einem Schreiben des Herrn Profeſſor Dr. Schweigger in Halle an Dr. Brandes.

Halle, den 23. Jan. 1822.

Dein lieber Brief, guter Freund! kam mir recht zur guten Stunde, und war mir erfreulich und tröſtlich. Denn gerade am Neujahrstage, wo vor einem

Jahre mir der Postbote einen sehr heitern Brief meines Bruders aus Rom brachte, den ich zu recht frohen und günstigen Zeichen für das neue Jahr nahm, gerade fast zu derselben Stunde bei diesem Jahresanfange bringt mir der Postbote neue, die Ermordung dieses meines einzigen Bruders betreffende Actenstücke. Es war darin von einem dem Mörder wahrscheinlich in die Hände gefallenem Creditbriefe von nahe 2000 Thalern die Rede. Der ganze Nachlaß des Verewigten soll, meiner Absicht gemäs, dem Vereine zur Beförderung naturwissenschaftlicher Reisen bestimmt werden. Es beträgt derselbe ohngefähr vier und wenn jener Creditbrief nicht gemißbraucht wurde, vielleicht noch sechstausend Thaler. Diese nun sollen so verwaltet werden, daß die Interessen so lange zurückgelegt werden, bis etwa 2—3000 Thaler gewonnen sind, ohngefähr zwölf Jahre (so lange lebte mein Bruder in Königsberg), und dann wird ein Reisender ausgesandt, welcher den Namen des Verewigten als Adoptivnamen trägt, und sich namentlich bei der Reisebeschreibung und bei andern naturwissenschaftlichen Arbeiten mit diesem Beinamen unterzeichnet, ohngefähr wie es seit anderthalb Jahrhunderten bei der Academia naturae curiosorum gewöhnlich war. Zugleich hat dieser Reisende die Verbindlichkeit, Naturmerkwürdigkeiten einzusenden, durch deren Verkauf das Stiftungskapital vergrößert werden soll. Und kommt der Reisende glücklich wieder zurück und hat er eine seinem Wunsche entsprechende Anstellung gefunden: so hat er die Verbindlichkeit, ein seinen Umständen angemessenes freiwilliges Geschenk zur Vermehrung des Stiftungskapitals zu machen. Auf ähnliche Art hinterließ auch Franklin eine Stiftung, die immer zu wachsen, reicher, größer, wohlthätiger zu werden bestimmt war.

Und ganz auf dieselbe Art soll jedes Stiftungskapital für unsern Verein verwaltet werden, damit den Stiftern gleichsam eine Reihe adoptiver Söhne gewonnen werde. Abwechselnd nämlich soll der Reisende dieses oder jenes Stifters ausgesendet werden, dessen Beinamen stets der Reisende führt. Durch diese

dank-

dankbare Belobung der Namen verſtorbener Stifter, wird unſer Verein einen vollen Gegenſatz bilden, gegen die allgemeinen Stiftungsadminiſtrationen.

Hospitium auf dem St. Bernhard.

Leſer, lies bis zu Ende!

Verdiente je eine Kloſterſtiftung die größte Schätzung und Unterſtützung des ganzen Europa, ſo iſt es dieſe. Mit der größten Verehrung und Bewunderung muß man ſich gegen die edeln Kloſterbrüder durchdrungen fühlen, die hier, verlaſſen von aller Welt, von allen Freuden des Lebens, im ewigen Kampfe mit den furchtbarſten Elementen und mit der Gewißheit, ihr Leben zu verkürzen, ſich dem heiligen Berufe opfern, wahrhafte Werke der chriſtlichen Liebe und Barmherzigkeit unter ſteten Beſchwerden und Gefahren zu üben. Hier iſt es nicht das Wort, die Ceremonie — hier gilt die That. Und hier ſuche ich die wahren Heiligen der katholiſchen Kirche. Und, wenn es mir als Proteſtanten erlaubt iſt, ſo möchte ich fragen: Wie es in der Weltlichkeit geborne Fürſten und Ritter giebt, warum erlangen nicht alle, welche ſich auf dem St. Bernhard ſo rein und ſo ganz dem Dienſte der Menſchheit widmen, dadurch von ſelbſt die Anwartſchaft, dereinſt kanoniſirt zu werden? Sind ſie nicht zugleich die gewiſſen Märtyrer?

Der ewige Wechſel feuchter und ſtreng kalter Luft in ihrem Wohngebäude macht die, welche ihren Beruf einzig darin ſetzen, Leiden von ihren Mitbrüdern abzuwenden, bald ſelbſt in der Blüthe des Lebens zu unheilbar an Rheumatismen Leidenden. Sie müſſen die grauſe Höhe verlaſſen, und ſchleppen dann ſiech ihr junges Leben fort, bis es der Tod endet.

Die Fortſchritte in den techniſchen Wiſſenſchaften, beſonders in der Feuerökonomie, wären Bürgen für eine gründliche Hülfe, um die Kloſterwohnung gehörig

zu erwärmen und trocken zu erhalten. Aber das Stift hat jährlich 30—35000 Speiseportionen für Reisende aus allen Ländern, aus allen Ständen bereit zu halten. Dieser Aufwand von Menschenliebe zehrt seine Einkünfte völlig auf. Andere Fonds fehlen, um die Kosten der nöthigen Vorrichtungen zur Erreichung jenes Zwecks zu erreichen. Dazu kommt noch die sehr schadhaft gewordene, südliche Fronte des Gebäudes, welche den Einsturz droht nnd dringend der Reparatur bedarf.

Nun forderte schon voriges Jahr (1820) Professor Parrot in Dorpat alle Menschenfreunde auf, Beiträge zur Unterstützung der wahrhaft frommen Klosterbrüder zu unterzeichnen. (Man sehe Bibliothèque universelle, Abthl. Sciencec et arts T. XV. p. 238-245). Diese Einladung blieb zwar nicht ohne Erfolg, aber die erforderliche Summe ist noch nicht beisammen.

Indessen untersuchten die Gebrüder Mellerio, deren Geschicklichkeit in der Anlage zweckmäßiger Heizapparate bekannt ist, an Ort und Stelle das Lokale, entwarfen ihre Plane und Zeichnungen, und sind zur Ausführung bereit, wenn die erforderlichen Summen zusammen kommen.

Eine wahrhaft europäische Angelegenheit der Menschenliebe! Es ist wahr, Europa ist dermalen verarmt, viele Hülfsquellen stocken, und von allen Seiten wird in verschiedenster Weise der Beistand des Wohlwollens in Anspruch genommen. Im Grunde aber war es mehr oder weniger, wo nicht immer, doch oft so. Niemand ist aber noch durch kleine, seinen Vermögenskräften angemessene entbehrliche Gaben der Wohlthätigkeit verarmt, und keinen gereut wohl die Spende aus reinem Herzen je, selbst wenn sie mit fühlbareren Entbehrungen geopfert werden mußte. Die Vielheit kleiner Beiträge macht Alles möglich und leicht. Dahin arbeitet nun ihr Leser und Menschenfreunde!

Das Erste ist — wer einen Einfluß auf Redakteure öffentlicher Blätter hat, verwende ihn nachdrücklich zur weitern Verbreitung dieses Aufsatzes; damit eben recht Viele erfahren, was zu thun und wie leicht zu helfen.

Das

Das Zweite ist — Jeder gebe schnell sein Scherflein, wie er kann und mag, es sey viel oder wenig.

Das Dritte — er sammle dazu von Jung und Alt und bewege dazu, durch schlichte Erzählung der einfachen Thatsachen, und wie viel Menschen von den frommen Mönchen schon erhalten, von ihnen und ihren treuen Hunden unter den Lavinen hervor gerettet wurden, und daß hier der Kreuzer so gut wie das Goldstück und die Banknote zähle.

Das Vierte, er sende das Gesammelte entweder an den trefflichen Professor Pictet zu Genf, oder an den gelehrten, menschenfreundlichen Professor Parrot nach Dorpat,

oder an die Eidgenossische Gesellschaft der Naturkunde zu Basel, welche in ächt protestantischem Sinn für ihre katholischen Mitbrüder auf der hohen Himmelszinne 25 Louisd'or den 25sten Julius (1821) in ihrer Sitzung zusammenschossen; denn der ächte Protestant protestirt nur gegen den Zwang bloßer Menschensatzungen, nicht aber gegen Werke der Menschenliebe, bete sein leidender Mitbruder Gott katholisch, griechisch, reformirt oder arabisch an,

oder an die Herren de Candolle, Turettini und Comp., Banquiers in Genf,

oder an die Redakteurs der Bibliothèque universelle in Genf,

oder an das Centralbüreau der Revue encyclopèdique in Paris,

oder an die J. G. Cotta'sche Buchhandlung in Stuttgart,

oder endlich an den Unterzeichneten, der in diesen Blättern öffentlich Buch über alles Empfangene halten wird.

Wenn von den Millionen Menschen, welche nur seit einer Generation den St. Bernhard passirt sind, und sich im Hospitium gestärkt und erquickt oder ihm die Rettung ihres Lebens verdankt haben, im Gefühl dankbarer Rückerinnerung etwa jeder Zehnte einen Gulden beisteuert; so ist überreichlich geholfen.

Wenn

Wenn von den übrigen 170 Millionen Europäern, die nie den St. Bernhard sahen, nur jeder 170ste einen halben Gulden zahlt, so ist wieder überreichlich geholfen.

Es kann einem gewissenhaften Redakteur, der mit Kosten-, Zeit- und Fleiß-Aufwand seine Blätter der Achtung und des Beifalls der Leser würdig auszustatten sucht, zwar nicht ganz gleichgültig seyn, wenn Herausgeber andrer Zeitschriften ihn, ohne die Quelle zu nennen, seines Besten berauben, und sich damit schmükken (wie es diesen Blättern öfters begegnet, und täglich noch der Fall ist); aber dieser Aufsatz wird mit Vergnügen Preis gegeben, ja die Herren Redaktoren werden ausdrücklich ersucht, ihn in ihre Zeitungen und Zeitschriften aufzunehmen.

Stuttgart, den 4ten December 1821.

C. C. André, K. Würtemb. Hofrath.

Wir nehmen diese Aufforderung mit desto größerer Bereitwilligkeit aus dem Probeblatt des Hesperus auf, als es Thatsache ist, daß alles darin zum Ruhm des Hospitiums gesagte, der reinen Wahrheit gemäß sei. Jede Gabe, welche dieses wohlthätige Kloster empfängt, ist ein verdientes Opfer der heiligsten Gefühle der Menschheit und des Christenthums. Nicht allein einzelne Menschenfreunde, sondern alle Staaten der heiligen Allianz sollten zur Dotirung desselben beitragen; denn es ist ein Institut für alle Nationen, alle Religionssekten, alle Stände, die gleiches Interesse der Menschlichkeit umfaßt, ein Institut, das nicht allein einem Jahrhunderte, das einem Jahrtausende Ehre macht. Beiträge werden wir mit Vergnügen besorgen.

Im Königreich Würtemberg bildet sich ein Apothekerverein.

Ein großer Theil würtembergischer Apotheker wünscht schon lange, daß sich ein Verein unter ihnen bilden möge, um in gemeinsamem Fortschreiten mehr zum Wohl der Pharmazie beitragen zu können, als im Vereinzeltstehen geschehen kann.

Die

Die Baier'sche, Petersburger, und nordische Apothekervereine geben Stoff zur Vergleichung ihrer Einrichtungen, während der Zweck derselben bei allen gleich, nämlich Vervollkommnung des Apothekerwesens in allen Beziehungen durch Zusammenwirken ist.

Die Nützlichkeit solcher Vereine für den Staat, die Pharmazie, und ihre Ausüber, bedarf wohl keines näheren Beweises, und es wird aus obigem Vergleiche nur dasjenige Resultat zu wählen seyn, welches mit den kleinsten Kosten und ohne Aufsehen zum Ziele führt.

In dieser Beziehung schlagen die Unterzeichneten, von hiesigen Apothekern zur Einladung ausgewählt, den theilnehmenwollenden Collegen Nachstehendes vor:

Würtembergs Apotheker bilden einen Verein, ohne vor der Hand durch Ernennung von Auswärtigen zu Ehren- oder correspondirenden Mitgliedern mit Aufstellung eines privilegirten Vereins aufzutreten. Es giebt also vorerst nur wirkliche Mitglieder, die entweder durch freiwilligen Beitritt oder durch Aufforderung und eigene Einwilligung entstehen. Jedes Mitglied kann nach einjähriger Aufkündigung wieder austreten.

Damit die Verhandlungen des Vereins einen einfachen und geregelten Gang gewinnen, bildet sich ein Leitungspersonal unter dem Namen Verwaltungsausschuß, welcher seine Dienste unentgeldlich versieht, und im Centralpunkte in Stuttgart aus einem Vereinsvorstande, einem Sekretär, und einem Schatzmeister bestünde, welcher die Schätze des Vereins, nämlich Beiträge zu einem pharmakologischen Kabinette und Herbarium vivum und die Kasse besorgte.

In jedem Kreise bestünde ein Kreisvorstand, welcher dem Verwaltungsausschuß vierteljährig, oder in dringenden Fällen sogleich über die Wünsche seiner Kreismitglieder Bericht erstattet.

Alle Vierteljahre würde der Verwaltungsausschuß mit den hiesigen und nahe gelegenen Mitgliedern eine Versammlung halten, in welcher entfernt wohnende, wenn sie einen Vortrag halten wollen, den Vorzug haben. Der Verwaltungsausschuß würde aus den Stuttgarter

garter Apothekern durch dieselbe und durch die Kreisvorstände, und letztere durch die Kreismitglieder, wo möglich aus der Kreisstadt, durch Stimmenmehrheit auf 3 Jahre gewählt.

In jedem Kreise werden 1 oder 2 Lesezirkel gebildet, deren Mitglieder sich selbst dirigiren.

Jedes Vereinsmitglied macht sich verbindlich, seinen Antheil Kosten an den Vereinsausgaben (z. B. Druck- oder Abschreibkosten, Porti und dergleichen), die aber sehr unbedeutend werden müssen, zu leisten.

Jedes eine Apotheke besitzende Vereinsmitglied nimmt Theil an einer Apothekewaaren- oder Gefäßeversicherungsanstalt in einer selbst zu bestimmenden Quote, und giebt einen, der Summe nach, freiwilligen Beitrag zu einer Unterstützungskasse für verdiente Gehülfen in Alter und Unglück. Die Geschäftsleitung dafür hat das Handlungshaus Jobst und Klein dahier auch fernerhin zu besorgen die Gefälligkeit; da sich jedoch der Verein auf Würtemberg begränzt, so wird dieser Hülfskasse und ihrer Verwendung, die natürlich nur an geborne Würtemberger, oder solche ausländische Gehülfen, welche sich durch lange Dienstzeit in Würtemberg verdienstlich gemacht haben, statt finden kann, besondere Rechnung in Verbindung mit dem Vereinsausschusse getragen.

Das Ziel, nach welchem der Verein sich bewegen sollte, wäre also:

Wissenschaftliche und praktische Mittheilungen und Ausbildung, und in dieser Beziehung besondere Sorge für Nachbildung der Zöglinge und Beaufsichtigung der Gehülfen, Unterstützung der Bedrängten, Verdeutlichung, Verbesserung und Aufrechthaltung der medizinisch-pharmazeutischen Gesetze.

Wer nun geneigt ist, sich an diesen Verein anzuschließen, wolle sich an einen der Unterzeichneten in Bälde gutächtlich äußern, um nach Empfang der Zustimmungsurkunden den Entwurf dieses Vereines den höhern Stellen zur Einsicht und Genehmigung vorlegen, und über die weiter nöthige Statuten der Gesellschaft mit denselben

ben weitere Rücksprache nehmen zu können, da hier nur allgemeine Grundsätze bezeichnet werden konnten.

Rühle. Berg. Binder.

Im Großherzogthum Baaden wird sich unter des würdigen Dr. Hänle Leitung ein ähnlicher Verein bilden.

Literarische Anzeigen.

Gilbert, Dr. Ludwig Wilhelm, Annalen der Physik und der physikalischen Chemie, der Jahrgang von 12 Heften zu 90 bis 100 Bögen und gegen 20 Kupfertafeln, im farbigen Umschlag, gr. 8. geh.

werden auch in diesem Jahre eben so pünktlich, wie bisher (jedes Monatsstück gegen Ende des Monats) erscheinen. Zur Verbreitung und zur Erweiterung der Naturwissenschaft durch vereintes Bemühen und für Freunde dieser Wissenschaft eben so sehr, als für Männer vom Fache bestimmt, stellen sie das Neue planmäßig und gemeinverständlich dar, das Ausländische fast alles in freien Bearbeitungen des Profess. Gilbert selbst. Der neue Jahrgang, der vierte der neusten Folge, beginnt mit dem 10ten Bande derselben, oder dem 70sten der ganzen Reihe. Der Preiß desselben ist hinführo, der bei ähnlichen Zeitschriften gewöhnliche, von 8 Rthlr.; der der Jahrgänge 1819, 20, 21, wird für neu Eintretende von 7 Rthlr. 8 Gr. auf 6 Rthlr. 16 Gr. ermäßigt. Die ersten 30 Bände kosten unverändert 30 Rthlr. Der 31ste bis 57ste Band (oder neue Folge, 30 Bände, 40 Rthlr. 12 Gr. Der Jahrgang 1818 (oder 58ster, 59ster, 60ster Band der ganzen Folge) fehlt und erbiete ich mich, vollständige Exemplare desselben mit 5 Rthlr. Pr. Cour. zurückzukaufen.

Joh. Ambr. Barth.

Binnen

Binnen einigen Wochen erſcheint:

Disquisitiones Chemicae, nonnullorum fossilium adjectis notis analysin eorum spectantibus. Auctore A. P. J. Du Menil, Dr. Ph. Tom. I.

Inhalt. 1. Analysis cupri mineralisati argentiferi e monte Meiſsenberg. 2. Analysis minerae argentiferae Zundererz dictae. 3. Analysis minerae arsenici cobaltiferae cui nomen est Kobaltbleierz. 4. Analysis minerae argenti subrubri fahles Rothgiltigerz dictae. 5. Analysis minerae antimonii grysei Fahlerz denominatae. 6. Analysis minerae antimonii grysei e ducta metallifero braune Lilie. 7. Analysis mesotypi ex Insula Farroensi e Nalsoë. 8. Analysis mesotypi a Vagoë. 9. Analysis apophyllitis a Videroë. 10. Analysis apophyllitis a Helste. 11. Analysis cupri phosphorici Pseudomalachit dicti a Libelthen. 12. Analysis fossilis Hercyniae rariſſimi Manganpyrop appellati. 13. Analysis foſſilis Eiſenpecherz e ductu metallif. Erbſtollen prope Freyberg. 14. Analysis opali Kalbackfiortensis Insularum Farroë cum notis amplis in oxydum titanium Nigrini, in Gabbro inventi. 15. Analysis Hydratis silicei viridis ferriferi Hungariae. 16. Analysis micae argentei coloris a Sterzing. 17. Analysis minerae Arſenikſilber dictae Andreasbergensis. 18. Analysis massae lapideae silici manganifero rubro Saxoniae. 19. Analysis minerae blättriches Arſenikſilber vocatae etc. Durch die einen großen Theil des Werks ausmachenden, höchſt belehrenden Noten gewinnt die mühvolle Arbeit des Herrn Verfaſſers ungemein, und empfehle ich deshalb daſſelbe dem chemiſch und mineralogiſchen Publico ganz beſonders.

Verlagshandlung des Archivs.

Wittings Beiträge für die analytische und pharmaceutische Chemie, 3. Heft, erscheint des ehestens und wird folgende höchst interessante Gegenstände behandeln.

Erste

Erste Abtheilung.

Chemie und Pharmacie.

1. Bemerkungen über Pflanzenbasen im Allgemeinen, in pharmaceutischer Hinsicht und Beschreibung zweier derselben. a) Capsicin, b) Nicotianie.
2. Ueber den Kupfergehalt des Tabaks- und Bilsensaamens.
3. Ueber die Rectification des Spiritus nitrico aethereus.
4. Ueber das grüngefärbte Oel im Rosenwasser.
5. Reinigung des künstlichen schwefelsauren Zinkes.
6. Chemische Zergliederung des rothen Sandsteins vom Sollinger Waldgebirge.
7. Ueber die Bestandtheile der Mergelarten, mit besonderer Berücksichtigung des Kohlenstoffsäuregehaltes derselben zum Kalke.

Zweite Abtheilung.

Fernere Untersuchung der Schwefelweinsäuren und ihren Verbindungen.

Im December vor. Jahrs sind fertig geworden:

Rheinische Jahrbücher der Medizin und Chirurgie, herausgegeben von Dr. Ch. Fr. Harleß etc.; Supplement-Band zum I—IV. Bd. 300 S. (die Register zu diesen wie zu den III. und IV. Bd. folgen beim nächsten Heft).

Inhalt.

I. Beobachtungen über verschiedene Krankheiten von minder bekannter Art. Aus dem Nachlaß des seel. Leibmed. Hopfengärtner.

II. Ueber die stehende Constitution in medizin. prakt. Hinsicht, von Hrn. Med. Rath Wittmann in Mainz. Fortsetzung.

III. Versuch einer Anwendung der gerichtlichen Medizin auf die Civil- und Criminalgesetzgebung, vom Hrn.

Hrn. Bat. Arzt Dr. Vogler in Wellburg. Fortsetzung und Beschluß.

IV. Heilkräfte des Halbbades aus stark verdünnter Salpeter- und Salzsäure, 1) nach Charl. Bell, gegen complicirte Syphilis ꝛc., 2) nach Dr. Scott, 3) nach Dr. J. Johnson, seine Bereitung ꝛc.

V. Heinr. Jeffreys und Balfour über die reizmindernden, antiphlogistischen und beruhigenden Wirkungen des Brechweinsteins.

VI. Beobachtungen über das epidem. Fieber — zu Port-Royal auf Jamaika im Jahr 1819, von Dr. Müller auf Jamaika.

VII. H. Jeffreys über die Natur, die Kennzeichen und Kur der skrofulösen Augenentzündung.

VIII. Ueber Zellengewebe-Verhärtung, vom Hrn. Geh. Rath v. Fenner in L. Schwalbach.

Zusatz des Herausgebers.

IX. Ueber die Operation des Blasensteins durch den Mastdarm, vom Dr. Sanson zu Paris.

X. Geschichte einer Stein-Operation nach Sansons Methode, vom Dr. Barbantini in Lucca.

XI. Geschichte eines Blasenschnittes mit dem Guerin'schen Instrument, nach Hrn. v. Kleins Verbesserung, vom Hrn Roeck zu Wartemberg-Roth.

XII. Beschreibung eines an dem Mittelrhein vorkommenden besondern Nervenfiebers, vom Hrn. Med. Rath Dr. Mylius in Caub.

XIII. Beobachtung einer besondern Wurmkrankheit, vom Hrn. Med. Rath Günther in Cöln.

XIV. Einige merkwürdige Wahrnehmungen aus meiner dießjährigen medizin. Praxis, vom Hrn. L. G. Physikus Dr. Adelmann in Gerolshofen.

XV. Pelletjer's und Caventous neue Chinapräparate, mit Bemerkungen vom Herausgeber.

XVI. Noch zwei neue Arzneimittel, mitgetheilt vom Herausgeber.

Diese vielgelesenen Jahrbücher werden ununterbrochen fortgesetzt. Das nächste Heft erscheint im Februar 1822, und zwar von jetzt an von zwei zu zwei Monaten, im Verlag der Schönur'schen Buchhandlung

handlung in Elberfeld, die den größten Theil der Verlagswerke der Büschler'schen Buchhandlung käuflich übernommen hat.

Vergleichende Uebersicht des Systems der Chemie, ein Versuch von K. W. G. Kastner, gr. 4. Zu haben in allen Buchhandlungen.

Der großen Zahl trefflicher Lehrbücher ungeachtet fehlte es bisher noch an einer streng systematischen Vergleichung aller charakterisirenden Beschaffenheiten und Eigenschaften der gesammten chemisch-wirksamen Materien. Diesem, von dem Theoretiker und dem Praktiker gleich stark gefühlten Bedürfnisse zu begegnen, ist obige Uebersicht bestimmt, deren erster sämtliche Gattungen, Arten und Abarten des Lichts und der Wärme charakterisirende Abschnitt (Preiß 1 Rthl. 20 Sgr.), in der diesen Eigenwerthsbestimmungen vorangehenden Einleitung, eine vergleichende Zusammenstellung aller Hauptdata der Physik, Chemie, Physiologie, Anatomie und Oryctometrie darbietet, so weit deren Kenntniß dem Chemiker nöthig ist. Der 2te Abschnitt des ersten Theils bleibt (mit ausführlicher Berücksichtigung der neueren Oerstedt'schen Entdeckungen (den Electricitäten und den gewichtigen Grundstoffen, und der zweite Theil dem Systeme der anorganischen Gemische und der Bildungstheile gewidmet. In beiden Theilen wird der Leser neben dem, was die bisherigen Arbeiten der Chemiker und Physiker für das System der Chemie Beachtungswerthes lieferten, auch noch auf jeder Seite des Buchs auf neue, dem Verf. eigenthümliche Bemerkungen und Beobachtungen stoßen, und sowohl in theoretischer als praktischer Hinsicht Ursache haben, zufrieden zu seyn mit dem, was der unermüdliche Verfasser aus dem Schatze fremder und eigener Erfahrungen hier zu einem Systeme verbunden darstellte.

Erklä-

Erklärung.

Durch die häufigen Anfragen junger Pharmazeuten, welche sich bei mir um Stellen melden, finde ich mich veranlaßt, wiederholt zu erklären, daß nach den schon mehrmals bekannt gemachten Grundsätzen, ich mich nur für solche Herren thätig verwenden werde, welche sich

1) für die Ostermesse bis Ende December und für die Herbstmesse bis Ende Juni bei mir melden;
2) daß jedem dergleichen Gesuch um eine Stelle Zeugnisse von der Lehrzeit bis zur Zeit, von wo der sich Meldende und eine andere Stelle wünschende, abgehet oder abgegangen ist, in beglaubigter Abschrift, beigelegt seyn müssen.

Wer hiergegen fehlt, hat es sich selbst beizumessen, wenn sein Gesuch ganz unberücksichtigt bleibt, wie dieß der Fall schon oft gewesen ist.

Dann ersuche ich diejenigen Herren Collegen, welchen ich Gehülfen zugewiesen habe, mir anzuzeigen, ob sie solche engagirt haben, damit ich im Stande bin, die Beträge für die Kasse des Vereins von denselben zu erheben.

Schmalkalden, den 30. März 1822.

Der Vorsteher des pharm. Commissions-Bureau,
Th. G. Fr. Varnhagen.

Eine Apotheke wird zu kaufen gesucht.

Eine Apotheke, am liebsten nicht entlegener denn 20—25 Meilen von Braunschweig, in einer bedeutenden Stadt, und im ohngefähren Werth von 10 bis 15,000 Rthlr., wird zu kaufen gesucht. Das pharmazeutische Commissions-Bureau in Schmalkalden ist zum Ankauf beauftragt, und giebt auf frankirte Briefe weitere Auskunft.

In

In einer Landſtadt des Königreichs Preußen wird eine Apotheke zu kaufen geſucht.

Eine Apotheke wird zu pachten geſucht.

Mehrere für dieſen Zweck gehörig gebildete junge Leute können als Lehrlinge in Apotheken untergebracht werden.

Das pharm. Commiſſions-Bureau.

Die im 1ſten Stücke der pharmazeutiſchen Zeitung angezeigten hölzernen Pillenmaſchinen ſind bei mir vorräthig zu haben.

Th. G. Fr. Varnhagen in Schmalkalden.

Für die Herren Pränumeranten hierbei das erſte Heft des meteorologiſchen Tagebuchs.

Ausgegeben am 19. April 1822.